

**Zeitschrift:** Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art  
**Herausgeber:** Visarte Schweiz  
**Band:** - (1931-1932)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Jahresbericht : (vorgelegt an der Generalversammlung in Genf) =  
Rapport annuel : (présenté à l'Assemblée générale du 29 août 1931 à  
Genève)

**Autor:** Schumacher, Alfred  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-623789>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER KUNST ART SUISSE – ARTE SVIZZERA

OFFIZIELLES ORGAN DER  
GESELLSCHAFT SCHWEI-  
ZERISCHER MALER, BILD-  
HAUER UND ARCHITEKTEN

ORGANE OFFICIEL DE  
LA SOCIÉTÉ DES PEIN-  
TRES, SCULPTEURS ET  
ARCHITECTES SUISSES

REDAKTION: A. SCHUHMACHER, SPIELWEG 7, ZÜRICH 6  
VERLAG: BUCHDRUCKEREI H. TSCHUDY & CO. IN ST. GALLEN  
ANNONCEN-ANNAHME: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN IN ZÜRICH

ST. GALLEN  
ST. GALL

No. 3

JÄHRLICH 10 HEFTE  
10 CAHIERS PAR AN

No. 3

OKTOBER 1931  
OCTOBRE 1931

## *Jahresbericht*

(vorgelegt an der Generalversammlung in Genf).

*Bestand der Gesellschaft.* Die Gesellschaft hat gegenwärtig einen Bestand von 653 Aktiv- und 827 Passivmitgliedern, bei diesen letztern sind 25 lebenslängliche Passive inbegriffen. Wir haben also bei den Aktiven einen Rückgang von 6 Mitgliedern gegenüber 1929/30 zu verzeichnen. Dagegen hat sich die Zahl der Passiven etwas vermehrt, der Zuwachs beträgt hier 41 Mitglieder. Es scheint daß die Bemühungen einzelner Sektionen um die vermehrte Passivenwerbung von einem gewissen Erfolg gekrönt gewesen seien. Was den Rückgang bei den Aktiven anbelangt, so ist er wohl vor allem auf die

*Todesfälle* zurückzuführen. Die Gesellschaft verlor im vergangenen Jahr die Aktivmitglieder Pierre Girardet, Maler; Max Varin, Bildhauer; Ampelio Regazzoni, Bildhauer; Martin Feuerstein, Maler; Fritz Ed. Jacot, Bildhauer; Charles Assinare, Architekt; Edoardo Berta, Maler; Ernst Fröhlicher, Architekt; Hermann Peter, Bildhauer. Unter den Passiven hat der Tod Constanz Vogelsang der seit der Gründung als Sekretär der Unterstützungskasse amtierte, hinweggerafft. Als Direktor der Allgemeinen Plakatgesellschaft in den besten Beziehungen zur Künstlerschaft stehend, hat er sich in verdienstvoller Weise für die künstlerische Leistung auf diesem Gebiete eingesetzt. In der Person von Professor Bluntschli hat die Gesellschaft auch ein verdientes Ehrenmitglied verloren.

*Jubiläen.* Wir hatten das Vergnügen Herrn Nationalrat Dr. Roman Abt zu seinem 80. Geburtstag gratulieren zu können indem wir bei dieser Gelegenheit des um die Gründung der Unterstützungskasse besonders verdienten Mannes gedachten. Herrn Prof. W.L. Lehmann hat der Zentralvorstand am 7. März telegraphisch zu seinem 70. Geburtstage gratuliert. Am 8. Juni feierte Maler C. Liner, unser Zentralpräsident seinen 60. Geburtstag. Es versteht sich von selbst, daß der Zentralvorstand jeweils nicht verfehlte diesen Kollegen zu gratulieren, wie er es auch nicht vergaß bei Todesfällen seine Teilnahme auszudrücken, sei es durch Kranzspenden, sei es durch Beileidsbriefe.

*Vorstandsitzungen.* Die Geschäfte der Gesellschaft wurden in 5 Sitzungen des Zentralvorstandes behandelt. Dieser versammelte sich am 17. Januar, 7. März, 6. Juni und 8. August im Bahnhofbuffet Olten. Am 28. August trat der Zentralvorstand in Genf zusammen um die durch den Rücktritt von Zentralpräsident Liner und Vicepräsident Mayer geschaffene Situation abzuklären.

Die *Präsidentenkonferenz* fand am 31. Januar im Bahnhofbuffet Olten statt. Außer der Sektion München waren alle Sektionen durch ihre Präsidenten oder deren Stellvertreter repräsentiert.

*Zentralsekretariat.* Das Zentralsekretariat erledigte die üblichen Geschäfte, die hauptsächlich in der Führung der Korrespondenz, der Besorgung des Kunstblattes, der Nachführung und Publikation der Mitgliederliste und der Redaktion von Exposés bestehen. Dazu kommen noch Protokolle, Auskünfte und Speditionen der Drucksachen für den Bedarf der Funktionäre des Zentralvorstandes und der Sektionen. Das Telefon hat sich als unerläßliches Hilfsmittel erwiesen, besonders für die

*Redaktion der Zeitung.* Die „Schweizer Kunst“ ist in der gegenwärtigen Form nun in ihr drittes Lebensjahr eingetreten, es darf wohl angenommen werden, daß sie nun die Periode der Kinderkrankheiten endgültig überwunden habe. Jedenfalls ist Manches von dem im Bericht des letzten Jahres skizzierten Programmes verwirklicht worden. Die Klagen über das Französische sind verstummt. Die Illustration hat eine gewisse Bereicherung erfahren. Wir glauben, daß die „Schweizer Kunst“ in ihrer gegenwärtigen funktionellen Form mit leichter Mühe noch etwas weiter ausgebaut werden könnte. Wir hatten eine Basler Graphiknummer und eine Spezialnummer der Sektion Neuenburg, welche zeigen, daß mit der Mitarbeit der Sektionen ganz gute Resultate erzielt werden können. Wir können nicht umhin auch diesmal wieder zu fleißiger Mitarbeit aufzurufen, vor allem sollte die Redaktion in den Besitz eines reicheren Illustrationsmaterials gelangen, wobei besonders Federzeichnungen und Holzschnitte, aus denen die persönliche Handschrift des Künstlers hervorgeht und die sich auch der typographischen Gestaltung unseres Blattes besser anpassen, sehr willkommen wären. Wir sprechen allen Kollegen, die in diesem Sinne ihr Scherflein beigetragen haben an die Ausgestaltung unseres Organs, unsern wärmsten Dank aus.

Die *Unterstützungskasse schweizerischer bildender Künstler* hat auch dies Jahr wieder ihre Mission in der schönsten Weise erfüllt. Es wurde Unterstützung ausgerichtet an 17 Künstler der Kantone Baselstadt, Baselland, Bern, Tessin und Zürich. Das Krankengeld verteilt sich auf 6 Künstler der Kantone Baselstadt, Baselland, Aargau, Tessin und Genf, es wurden Fr. 2092.– für diesen Zweck ausgegeben. Die Kassa hat einen Überschuß von Fr. 10403.– zu verzeichnen, so erhöht sich das Vermögen auf Fr. 191,524.82. An besonderern Zuwendungen gingen Fr. 6358.– ein, dabei eine Gabe von Fr. 4000.– von der Sektion Bern, dann hat Herr Direktor Schærtlin zugunsten der Kassa auf ein Honorar für ein Gutachten an das Sozialversicherungsamt in Bern im Betrag von Fr. 1000.– verzichtet. Wir können nicht unterlassen, dieses Zeugnis einer wahrhaft edlen Gesinnung hoch zu ehren und möchten nur wünschen, daß eine solche Selbstlosigkeit etwas häufiger angetroffen würde. Wir dürfen auch weiterhin die Hände nicht in den Schoß legen, sondern wir müssen uns bewußt werden, daß es gilt, die Kasse unablässig zu äufnen um allfälligen stärkeren Belastungen in Zeiten der Krise standhalten zu können.

*Reditskonsulent.* Es drängt uns, an dieser Stelle Herrn Dr. Riccardo Jagmetti, dem Rechtskonsulenten unserer Gesellschaft, unsern herzlichsten Dank für seine uns geliehenen Dienste abzustatten. Die Geschäfte dieses Jahres brachten es mit sich, daß wir zu verschiedenen Malen seine Hilfe beanspruchen mußten, wir erinnern nur an die Angelegenheit Kunstgewerbler contra Unterstützungskasse, dann an die Reproduktionsrechtsfragen und Wettbewerbsangelegenheiten, wo die Gutachten Dr. Jagmettis die besten Dienste in der Verteidigung unserer Interessen leisteten. Auch Herrn Direktor Dr. Schærtlin schulden wir wärmsten Dank für sein klares ins Detail gehende Gutachten über die Sterbekassenangelegenheit der Sektion Bern.

*Reproduktionsrecht.* Auch dieses Jahr wurden die Bemühungen um die Regelung der mit dem Reproduktionsrecht der Künstler verbundenen Fragen fortgesetzt und die Angelegenheit weiter verfolgt. Die Sektion Bern bot einen brauchbaren Vorschlag für Normen auf diesem Gebiet und bereits ließen sich da und dort kleine Erfolge buchen. Wenn wir hier etwas erreichen wollen, dann müssen wir eben zusammenstehen und dafür sorgen, daß die Solidarität kein leeres Wort bleibt. Die Sektion Basel hat das Problem des Photographen-Reproduktionsrechtes in seinem Zusammenstoß mit dem des Künstlers aufgegriffen, ein



Problem, das unbedingt einer Lösung entgegengeführt werden muß. Auch hier braucht es die Mitarbeit sämtlicher Kollegen, jeder Fall dieser Art muß so rasch als möglich zur Kenntnis des Zentralvorstandes gelangen, damit geeignete Schritte unternommen werden können.

*Zollangelegenheiten.* Es scheint, daß auch auf diesem Gebiete sich eine kleine Besserung habe erreichen lassen. Jedenfalls hat die Oberzolldirektion in einer Anzahl von Fällen, auf die Fürsprache des Zentralpräsidenten unserer Gesellschaft hin, die zollfreie Einfuhr von Werken Schweizer Künstler gestattet, auch wenn es sich um längere Studienaufenthalte im Ausland handelte. Wir sind dankbar und freuen uns die sehr loyale Interpretation der Vorschriften und das freundliche Entgegenkommen der maßgeblichen Behörden vermerken zu können und geben der Hoffnung Ausdruck, daß auch weiterhin unsere Gesuche wohlwollendem Verständnis begegnen möchten.

*Passiven-Kunstblatt.* Für das Jahr 1930 wurde eine Lithographie von Maurice Barraud herausgegeben, die allerseits gute Aufnahme gefunden hat. Für dieses Jahr ist eine Lithographie von Paul Basilius Barth in Aussicht genommen. Das Blatt ist Mitte September zur Versendung gelangt.

*Schweizerischer Künstlerbund.* Der Künstlerbund, dem außer unserer Gesellschaft auch der Schweiz. Musikpädagogische Verband, der Schweiz. Musikerverband und der Schweiz. Schriftstellerverein angehören, hat Stellung genommen gegen den Entwurf eines schweizerischen Ablegers des deutschen Schund- und Schmutzgesetzes, das den Zweck verfolgt, die Jugend vor seelischer Verderbnis zu bewahren. Unseres Erachtens ist ein solches Gesetz nicht nur unfähig, den beabsichtigten Zweck zu erreichen, sondern eher schädlich, indem es manches zur verbotenenen Frucht stempelt, das sonst eine harmlose Sache wäre. Wir durften umso eher der vorgeschlagenen Resolution zustimmen, als wir erfahrungsgemäß zu den hauptsächlich Leidtragenden in dieser Sache gehört haben würden. Die Affaire Wermuth-Langenthal ist uns noch in allzuguter Erinnerung. – Aus der schon seit Jahren projektierten „Kunstwoche“ ist bis jetzt noch nichts geworden.

*Kommission für geistige Zusammenarbeit.* Diese Kommission hat sich eine neue Organisation gegeben. Sie befaßt sich unter anderem auch mit der 1934 in Bern stattfindenden Volkskunstaussstellung. Wir können hier vorderhand nur die Stellung des Beobachters einnehmen, da die Arbeiten der Kommission nur in den seltensten Fällen unsere Interessen berühren.

*Wettbewerbe.* Auch dieses Jahr hatten wir uns mit Wettbewerben zu befassen, deren Bedingungen unsern Normen nicht entsprachen. Dank der prompten und wirksamen Orientierung durch die betr. Sektion konnte durch rasches Eingreifen eine Abänderung der Bedingungen in unserm Sinne erreicht werden.

*Taxermäßigung bei den SBB.,* anläßlich der Nationalen Kunstaussstellung in Genf. Trotz der eifrigen Bemühungen von Seiten des Zentralpräsidenten und des Zentralsekretariates war es uns nicht möglich, für unsere Kollegen eine Taxermäßigung auf den Bundesbahnen während der ganzen Dauer der Ausstellung zu erringen. Nach der uns zugekommenen Vernehmlassung des Departementes der Post und der Eisenbahnen äußert sich die Generaldirektion der SBB. dahin, daß diese künstlerische Manifestation das Interesse der Allgemeinheit nicht auf sich ziehe in einem Maße, daß sich eine solche Vergünstigung als gegebene Sache erweisen würde. Ob dies einer Ausstellung gegenüber, die außer reiner Kunst auch die angewandte Kunst und die mit ihr eng verknüpften Industriezweige berücksichtigt, gut begründbar sei, erscheint uns zweifelhaft. Unserer Ansicht nach gebieten kulturelle Gründe geradezu die Erleichterung des Besuches einer solchen Ausstellung. Für die kulturelle Entwicklung des Schweizer Volkes sollte auch ein finanzielles Opfer nicht allzuschwer fallen. Aus diesem Grunde haben wir uns auch mit Werkbund, Oeuvre und der Gesellschaft Schweiz. Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen in Beziehung gesetzt, um gemeinsam mit diesen Organisationen unsern Standpunkt zu vertreten. Wir trugen den kleinen Erfolg davon, den Sie kennen.

Mit dem „Reichsverband bildender Künstler Deutschlands“ unterhalten wir Austausch-Beziehungen.

Mit den *Landesbehörden* stehen wir im allgemeinen in guten Beziehungen. Wir haben den Eindruck, daß besonders der Chef des Departements des Innern, Herr Bundesrat A. Meyer, es nicht an Verständnis für die Lage der Künstler in der Schweiz fehlen läßt. Wir wissen dieses Wohlwollen zu schätzen und danken an dieser Stelle Herrn Bundesrat Meyer angelegentlich, besonders auch für seine Bemühungen in der Frage der Taxermäßigung, in der wir übrigens auch Herrn Bundesrat Pilet zu großem Dank verpflichtet sind. Auch Herr Bundesrat Häberlin hat uns zu verschiedenen Malen seine Sympathie bewiesen, und wir wissen ihm Dank dafür.

Bei Anlaß des *Brandes des Münchener Glaspalastes*, bei dem auch Schweizer Künstler zu Schaden gekommen sind, vor allem unser Kollege Amiet, haben wir die Geschädigten unserer Sympathie versichert. Wir haben die Angelegenheit mit Aufmerksamkeit verfolgt und werden alles tun, was von unserer Seite geschehen kann, um die Interessen der bei dem Vorkommnis in Mitleidenschaft gezogenen Schweizer Kollegen zu vertreten.

*Alfred Schuhmader.*

## *Rapport annuel*

(présenté à l'Assemblée générale du 29 août 1931 à Genève).

*Effectif de la Société.* La Société compte actuellement un effectif de 653 membres actifs et 827 membres passifs, y compris 25 membres passifs „à vie“. Nous devons donc constater dans la catégorie des membres actifs une diminution de 6 membres. Par contre le nombre des membres passifs a augmenté considérablement. L'augmentation est de 41 membres. En ce qui concerne la propagande pour le recrutement de nouveaux membres passifs, il semble donc que les efforts de quelques-unes de nos Sections aient été couronnés d'un légitime succès. La diminution des membres actifs est due, en tout premier lieu, aux décès qui sont survenus.

*Décès.* La Société a dû malheureusement enregistrer pendant l'année écoulée les décès suivants: Membres actifs: Pierre Girardet, peintre; Max Varin, sculpteur; Ampelio Regazzoni, sculpteur; Martin Feuerstein, peintre; Fritz Ed. Jacot, sculpteur; Charles Assinare, architecte; Edoardo Berta, peintre; Ernst Fröhlicher, architecte; Hermann Peter, sculpteur. Parmi les membres passifs la mort nous a enlevé: Constance Vogelsang qui a fonctionné en qualité de secrétaire, à la caisse de secours, depuis sa création. Comme directeur de la Société générale d'affichage, il a entretenu les meilleures relations avec nos artistes et il s'est acquis de grands mérites grâce aux efforts qu'il a réalisés dans le domaine de l'affichage artistique. La Société a également perdu un membre honoraire éminent et plein de mérite en la personne de Monsieur le professeur Bluntschli.

*Jubilés.* A l'occasion du 80<sup>ème</sup> anniversaire de sa naissance, nous avons eu le plaisir de pouvoir féliciter Monsieur le conseiller national Roman Abt qui a bien mérité de notre Société lors de la création de la caisse de secours. — Le 7 mars écoulé le Comité central a transmis télégraphiquement ses félicitations à Monsieur le professeur W. L. Lehmann pour le 70<sup>ème</sup> anniversaire de sa naissance. Le 8 juin le peintre C. Liner, notre président central, a pu fêter le 60<sup>ème</sup> anniversaire de sa naissance. Il va sans dire que le Comité central n'a pas manqué, à l'occasion de ces divers événements, de transmettre ses félicitations sincères à tous ces collègues. De même il n'a pas oublié non plus d'exprimer sa profonde sympathie aux familles en deuil, soit en envoyant une couronne mortuaire, soit en adressant une lettre de condoléances.

*Séances du Comité central.* Les affaires de la Société ont été liquidées en 5 séances, par le Comité central. Ce dernier s'est réuni les 17 janvier, 7 mars, 6 juin et 8 août 1931 au buffet de la gare d'Olten. Le 28 août le Comité central s'est réuni également à Genève



pour y préparer l'Assemblée des délégués et l'Assemblée générale et pour y étudier la situation nouvellement créée par la démission de Monsieur le président central Liner et par celle de Monsieur le vice-président Mayer.

*La conférence des présidents* a tenu ses assises le 31 janvier au buffet de la gare d'Oltén. Excepté la Section de Munich, toutes les Sections y étaient représentées par leurs présidents ou par leurs suppléants.

*Secrétariat central.* Le secrétariat central s'est occupé régulièrement des affaires courantes: correspondances diverses, expédition de l'estampe, contrôle des membres, publication de la liste de ceux-ci, rédaction des rapports. Mentionnons en outre les renseignements qu'il a fournis, les procès-verbaux qu'il a rédigés et l'expédition des imprimés divers dont les membres du Comité central et les Sections ont besoin. Le téléphone s'est montré un auxiliaire indispensable, tout spécialement en ce qui concerne la rédaction du journal.

*Journal.* „L'Art Suisse” est entré, sous sa forme actuelle, dans la 3<sup>ème</sup> année de son existence. On peut supposer qu'il a surmonté définitivement les difficultés du début. Quoiqu'il en soit, on a réussi à réaliser dans une certaine mesure, les désirs exprimés lors de l'Assemblée générale de l'année passée. En ce qui concerne les textes français, les réclamations ne se sont pas renouvelées. La partie illustrée également s'est enrichie. Nous croyons donc que „l'Art Suisse”, dans sa forme actuelle, pourrait être complété facilement. Nous avons publié un numéro spécial pour les œuvres graphiques bâloises et un numéro spécial concernant la Section de Neuchâtel. Ces opuscules ont prouvé, qu'avec la collaboration effective des Sections, l'on pourrait arriver à des résultats assez satisfaisants.

Nous profitons de l'occasion qui nous est offerte et nous ne pouvons pas nous empêcher de le faire, pour attirer de nouveau l'attention de nos sociétaires sur l'utilité d'une collaboration active. La rédaction devrait recevoir avant tout un matériel plus riche en illustrations où les dessins à la plume et les bois, tout spécialement, seraient les bienvenus. En effet, ces productions artistiques montrent la personnalité de l'artiste, dans ce qu'elle a d'essentiel. En outre, elles se prêtent excellemment à la forme typographique de notre journal. – Nous présentons à tous les collègues qui ont bien voulu nous apporter leur collaboration pour le travail complémentaire concernant notre organe officiel, l'expression de notre vive gratitude.

*La caisse de secours* a continué à remplir sa bienfaitrice mission de la meilleure manière possible. Des subventions ont été allouées à 17 artistes des cantons de Bâle-Ville, de Bâle-Campagne, de Berne, du Tessin et de Zurich. Les indemnités journalières en cas de maladie se répartissent entre 6 artistes des cantons d'Argovie, de Bâle-Ville, de Bâle-Campagne, de Genève et du Tessin. – Dans ce but fr. 2092.– ont été versés. La caisse présente un excédent de fr. 10,405.–, ainsi la fortune s'élève à fr. 191,524.82. La caisse a reçu pendant l'année qui s'est écoulée des dons et des cadeaux nombreux s'élevant à un total de fr. 6358.–, y compris un don de fr. 4000.– de la Section de Berne de notre Société. Monsieur le directeur G. Schærtlin a renoncé, en faveur de la caisse, à une somme de fr. 1000.– qui lui était due comme honoraires par le bureau des assurances sociales à Berne pour une expertise. Nous ne manquons pas d'apprécier à sa juste valeur cette noble et délicate pensée et nous exprimons le désir de rencontrer plus souvent encore un pareil désintéressement. En ce qui concerne les efforts réalisés en vue de l'augmentation de la fortune de notre caisse, nous ne devons nullement nous relâcher à l'avenir, au contraire! Sachons bien qu'il est quand même nécessaire d'augmenter sans cesse ce fonds pour être prêts à répondre à toutes les exigences qui pourraient se présenter lorsque sévissent des crises économiques.

*Jurisconsulte.* Nous nous sentons pressés de présenter nos remerciements les plus sincères à Monsieur le Docteur Riccardo Jagmetti, juriste de notre Société, pour les nombreux services qu'il nous a rendus. Les affaires de cette année nous ont obligés de faire appel à maintes reprises à sa précieuse collaboration. Mentionnons, par exemple, la question des artistes des arts appliqués et de la caisse de secours, celle des droits de reproduction et de concours où les expertises de Monsieur le Docteur Jagmetti nous ont rendu les services

les plus signalés pour la défense de nos intérêts. L'expression de notre vive gratitude s'adresse également à Monsieur le Dr. Schærtilin pour son expertise si explicite et si détaillée concernant la proposition de la Section de Berne pour une caisse en cas de décès.

*Droits de reproduction.* Cette année, également, nous avons persévéré dans nos efforts pour le règlement des questions qui se rapportent aux droits de reproduction des artistes. Cette question continue à être suivie de près. D'ailleurs la Section de Berne a présenté une proposition rationnelle quant aux normes à fixer sous ce rapport et déjà on a pu enregistrer, par-ci par-là, de légers succès. Si nous voulons arriver à quelque chose de tangible, il faut absolument que nous nous soutenions mutuellement et que nous veillions à ce que la solidarité ne reste pas un vain mot. – La Section de Bâle s'est occupée de la question des droits de reproduction du photographe, vis-à-vis de ceux de l'artiste. Ce problème exige en tout cas une solution. Ici précisément nous avons un urgent besoin de la collaboration de tous nos collègues. Chaque cas de ce genre doit être porté aussi rapidement que possible à la connaissance du Comité central, afin que celui-ci puisse entreprendre les démarches nécessaires.

*Questions douanières.* Il paraît qu'on a pu obtenir, à ce point de vue, une légère amélioration de la situation. En tout cas, la Direction supérieure des douanes a autorisé l'importation, franche de droits, des œuvres d'artistes suisses, même s'il s'agit de séjours d'étude prolongés à l'étranger, à la condition toutefois que ces artistes soient recommandés par le président central de notre Société. Nous sommes très reconnaissants de cette prérogative et nous sommes heureux de pouvoir signaler cette interprétation véritablement loyale des prescriptions et l'obligeance des autorités compétentes. Nous espérons, qu'à l'avenir également, des requêtes semblables de notre part rencontreront toujours une bienveillante compréhension.

*Estampe pour nos membres passifs.* En 1930 une lithographie de Maurice Barraud a été éditée: elle a trouvé partout un bon accueil. Pour cette année nous avons prévu une lithographie de Paul Basilius Barth. Cette estampe sera expédiée à mi-septembre.

*Association des artistes suisses.* L'Association des artistes suisses dont font partie, à côté de la S. P. S. A. S., l'Association musico-pédagogique suisse, la Société des musiciens suisses et l'Union des écrivains suisses, a pris position contre le projet d'une loi concernant la mauvaise littérature et les images obscènes. Cette loi se propose de préserver la jeunesse de l'immoralité. Or à notre avis, une loi semblable est non seulement inapte à atteindre le but préconisé, mais elle constitue plutôt un élément nuisible, parce qu'elle transforme des choses anodines en „fruits défendus”. Nous ne pourrions donc pas consentir à une telle solution, car, étant donné les expériences que nous avons déjà faites, nous en serions les victimes en tout premier lieu. L'affaire Wermuth-Langenthal est encore trop profondément ancrée dans notre souvenir! – La „Semaine d'Art” projetée depuis plusieurs années déjà, est restée, cette année de nouveau, lettre morte.

*Commission suisse de Coopération intellectuelle.* Cette commission s'est réorganisée. Elle s'occupera entre autres aussi de l'Exposition d'Art populaire, qui aura lieu à Berne en 1934. Vis-à-vis de cette commission nous ne pouvons occuper d'abord qu'une position d'observateurs, car les travaux de la commission ne touchent que très rarement à nos intérêts.

*Concours.* Cette année également nous avons eu à intervenir au sujet de concours qui ne répondaient pas aux normes établies. Grâce aux promptes informations fournies par la Section dont il était question, il nous a été possible, par une intervention rapide, d'obtenir la mise en vigueur de nos normes.

*Réduction des taxes de chemins de fer à l'occasion de l'Exposition nationale de Genève.* Malgré les efforts réalisés par le président central et par le secrétariat central il nous a été impossible d'obtenir, pour nos collègues, pendant toute la durée de l'exposition nationale, une réduction des taxes de chemins de fer. Suivant les informations que nous avons reçues du Département des postes et chemins de fer, la direction générale des C. F. F. aurait déclaré

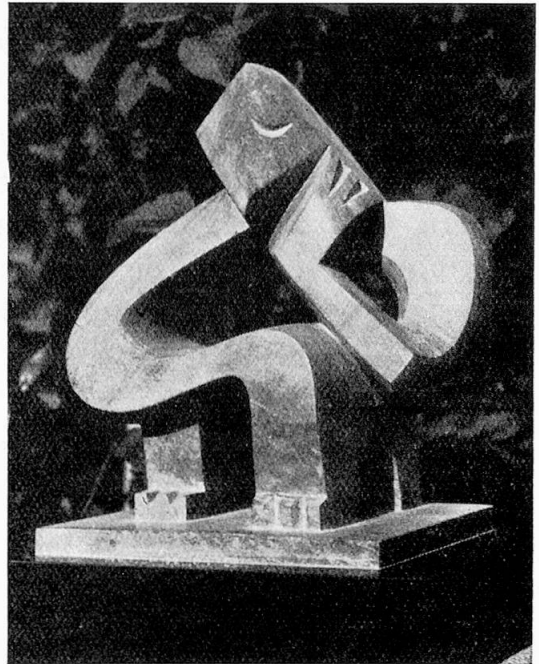




Laurens, Paris  
Sitzende Frau, Stein

Femme assise, pierre

Zum Artikel „Internationale Plastik-Ausstellung in Zürich“



Lipchitz, Paris

Homme au bras appuyé, onyx

Mann mit aufgestütztem Arm, Onyx

que l'intérêt suscité n'était pas d'une portée assez générale pour justifier les facilités que nous réclamions. Il nous est permis de douter quelque peu que cette manière de voir soit tout à fait rationnelle, lorsqu'il s'agit d'une exposition des Beaux-Arts de cette envergure et où les arts appliqués, ainsi que les différentes branches des industries nationales qui s'y rattachent, sont si largement représentés. A notre avis, les raisons d'ordre artistique qui militent en faveur de cette manifestation sont assez nombreuses pour que l'on facilite l'accès de cette exposition au public. Un sacrifice financier, même, aurait pu être fait pour le développement des sentiments artistiques parmi le peuple suisse. – Poussés par ces raisons nous nous sommes mis en rapport avec le Werkbund, l'Oeuvre et la Société des femmes peintres, sculpteurs etc. pour défendre notre point de vue de concert avec ces organisations. Or, nous avons remporté le léger succès qui vous est connu.

Nous entretenons des relations suivies pour l'échange de publications avec *le Reichsverband bildender Künstler Deutschlands*. (Association des artistes peintres, sculpteurs d'Allemagne).

En général, les meilleurs rapports existent avec *les Autorités fédérales*. Nous avons l'impression que le chef du Département fédéral de l'Intérieur, Monsieur le conseiller fédéral A. Meyer, tout spécialement, ne manque aucune occasion de montrer une compréhension réelle et profonde pour la situation de nos artistes suisses. Nous apprécions à sa juste valeur cette bienveillante sympathie et nous sommes heureux de présenter, ici nos remerciements à Monsieur le conseiller fédéral Meyer pour les efforts qu'il a faits au sujet de la réduction des taxes de chemins de fer. Nous remercions également bien sincèrement Monsieur le conseiller fédéral Pilet-Golaz. Monsieur le conseiller fédéral Häberlin nous a témoigné également à plusieurs reprises sa sympathie et nous lui en savons gré.

Nous avons tenu à exprimer toute notre sympathie à tous les artistes qui ont été les victimes de l'incendie *du Palais de Glace de Munich* et où des collègues suisses, tout spécialement notre compatriote C. Amiet, ont subi de graves pertes. Nous avons suivi attentivement cette affaire et nous ferons tout ce qui peut être fait pour sauvegarder les intérêts de nos collègues suisses si profondément frappés par ce triste événement. *Alfred Schuhmacher.*